

Stromspeicher für die Fotovoltaikanlage

Strom aus Solarzellen ist umweltfreundlich und nachhaltig. Aber natürlich wird nur dann produziert, wenn die Sonne scheint oder die Wolkendecke nicht zu dicht ist. Wer auch nachts selbst erzeugten Strom nutzen oder Verbrauchsspitzen abmildern will, kommt um Batterien zur Speicherung nicht herum.

Mit einem Batteriespeicher kann der Eigenverbrauch des erzeugten Solarstroms von 30 auch bis zu 60 Prozent deutlich erhöht werden. „Einhundert Prozent Eigenversorgung sind jedoch nicht zu erreichen“, sagt Franz Pöter. Wichtig ist für den Geschäftsführer von Solar Cluster Baden-Württemberg e.V. ein anderer Gesichtspunkt. „Durch die Batterie werden die Stromerzeugungsspitzen mittags sowie die Verbrauchsspitzen in den Morgen- und Abendstunden abgemildert, wodurch das Stromnetz entlastet wird“, so Pöter.

Der Preis für eine Batterie hängt von der Größe ab. Bei der Planung einer Fotovoltaikanlage sollte man sich Angebote von mehreren Anbietern einholen und prüfen, ob eine Pufferlösung wirtschaftlich ist – und sein muss. „Der Hauptgrund, eine Batterie zu installieren, ist ein höherer Anteil selbst erzeugten Stroms, womit man sich außerdem gegen steigende Strompreise absichert. Auch der Beitrag zur Energiewende sowie das Interesse an der Technik spielten eine Rolle.“

Gute Erfahrungen

Uwe Eisenmann hat bereits 2002 seine erste Fotovoltaikanlage mit einer Leistung von fünf Kilowatt Peak auf seinem Dach installiert, deren Strom komplett ins öffentliche Netz gespeist wurde. Zehn Jahre später ließ er eine weitere, doppelt so große Anlage mit viel Eigenleistung bauen und koppelte daran als einer der ersten Filderstädter einen Batteriespeicher mit einer Kapazität von zehn Kilowattstunden. „Wir decken damit rund die Hälfte unseres Stromverbrauchs ab“, sagt er. Aus seiner Begeisterung für eine solche Lösung macht er keinen Hehl. „Wenn ich noch ein Dach hätte“, so der Plattenhardter, „dann würde ich sofort eine weitere Fotovoltaikanlage mit Batteriespeicher installieren.“



FILDERSTADT AUF
KLIMAKURS

Veränderte Förderbedingungen

Das Land hat ein Interesse daran, die umweltfreundliche Stromversorgung voranzutreiben und fördert Fotovoltaikanlagen mit Batteriespeicher mit einem Zuschuss von maximal 30 Prozent der Kosten für die Batterie. Die minimale Förderhöhe beträgt 200 Euro, die maximale bei Anlagen mit mehr als 30 Kilowatt Peak 45.000 Euro. Auch Unternehmen können die Förderung beantragen. Mit Beginn des Jahres gab es jedoch Änderungen. „Bisher wurden nur kleinere Batterien gefördert“, sagt die Filderstädter Klimaschutzmanagerin Myrthe Baijens. Jetzt bekommt außerdem Geld vom Staat, wer eine größere Anlage baut. Auch der Personenkreis hat sich erweitert. „Den Zuschuss gibt es nicht mehr nur für Privatpersonen, sondern auch für Landwirte“, ergänzt sie. Netzdienliche Ladepunkte für Elektro-Fahrzeuge werden zudem mit einem Bonus von 500 Euro gefördert. „Voraussetzung für die Förderung bei Vorhaben mit Fotovoltaikanlagen bis zehn Kilowatt Peak Leistung ist ein prognosebasiertes Batteriemanagementsy-

stem. „Dies sorgt dafür, dass die Einspeisungsspitzen abgemildert und dadurch die Stromnetze entlastet werden“, so Baijens.

Verringert wurde dagegen die Förderung von Batterien in Verbindung mit einer PV-Anlage von bis zu 30 Kilowatt Peak von 300 auf 200 Euro pro Kilowattstunde Speicherkapazität. Bei Anlagen mit mehr als 30 Kilowatt Peak sank die Förderung von 400 auf 300 Euro pro Kilowattstunde Speicherkapazität.

Speicherrechner als Hilfe

Alle Details zum Förderprogramm sind auf der Website vom Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg zu finden. Der Förderantrag muss vor dem Kauf der Anlage bei der Landeskreditbank Baden-Württemberg gestellt werden. Die Unterlagen zur Antragsstellung sind auf www.l-bank.de/pv-speicher zu finden. Mit dem Speicherrechner der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin kann man berechnen, welche Größe die Batterie haben sollte. (tk)

KLIMATIPP DES MONATS



Durchblick im Dschungel der Förderprogramme

Es gibt viele verschiedene Förderprogramme des Bundes und der Länder für den Einsatz erneuerbarer Energien und zur Energieeinsparung. Um das richtige Förderprogramm zu finden, bietet die Broschüre „Fördergeld für Klimaschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energien“ eine gute Hilfestellung. Sie gibt einen Überblick über alle Förderprogramme, sortiert nach Zielgruppe (Privatpersonen, Unternehmen und öffentliche Einrichtungen) und Vorhaben (Energieberatung, Gebäude- und

Heizungsmodernisierung, energieeffizientes Bauen und Einsatz erneuerbarer Energien). Für jedes Bundesförderprogramm wird genau beschrieben was es beinhaltet, wie gefördert wird, wie hoch der Fördersatz ist und wo es weitere Informationen gibt. Zuletzt werden pro Bundesland alle Förderprogramme aufgelistet. Die kostenlose Broschüre, die Anfang dieses Jahres erschienen ist, kann auf: www.co2online.de/foerdermittel als PDF-Datei heruntergeladen oder in Papierform bestellt werden. Alternativ kann man dort mit Hilfe des „FördermittelChecks“ innerhalb weniger Minuten die passenden Förderprogramme online finden. (mb)